Indiana Tribüne.

Erscheint Täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 3 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder 65 Cents per Monat. Per Post außerhalb der Stadt zugeschickt in Vorausbezahlung $2 per Jahr.

Office: 18 Süd Alabama Straße.

Indianapolis, Ind., 28 Januar 1897.

Die chinesische Ostbahn.

Zum Bau der chinesischen Ostbahn schreibt die „Torgowo Promyschlennaja Gaseta" (Handels- und Industrie-Zeitung), das Organ des russischen Finanzministeriums, mit sichtlicher Genugthuung:

Es war Anfangs beabsichtigt, der sibirischen Bahn in ihrem Transbaikal- und Amur-Bezirk die Richtung von Tschita über Sfretensk längs dem Ufer der Schilka nach Pokrowskaja und hierauf längs dem Norduser des Amur nach Chabarowsk zu geben, um die Verbindung mit der Ussuri-Bahn herzustellen. Durch Tracirungen wurde jedoch festgestellt, der Bau der Bahn biete in diesen Bezirken derartige technische Schwierigkeiten, daß sich die Kosten des Unternehmens bedeutend höher stellen und z. B. im Bezirk Sfretensk-Chabarowsk auf die ungeheure Summe von 90,000 Rubel pro Werst belaufen würden. Diese Erwägungen waren es, die zuerst den Gedanken wachriefen, ob man nicht einen Umweg machen und die Bahn durch chinesisches Gebiet führen könne. Die in der Mandschurei vorgenommenen Tracirungen wiesen nun darauf hin, daß die neue Richtung der Bahn nicht nur beschleunige und wohlfeiler mache, sondern auch andere Vortheile mit sich bringe. Die in Folge dessen begonnenen Verhandlungen führten zu einem günstigen Resultat, die chinesische Regierung hielt es für möglich, der russisch-chinesischen Bank die Concession zum Bau und zur Exploitation der mandschurischen Bahn zu geben. Von der Station Onop (Transbaikal-Bahn) beginnend, überschreitet die Bahn die chinesische Grenze bei der Stadt Ati-Zuruchaitu, nimmt in der Mandschurei die Richtung auf die Städte Zizikar, Hu-Lan-Tschen und Ningutu und vereinigt sich bei der Station Nikolskoje mit der Süd-Ussuri-Bahn. Die Gesammtlänge der mandschurischen Bahn beläuft sich auf 1920 Werst (davon 1425 Werst auf chinesischem Territorium; da nach dem alten Project die Bahn von Onop bis Nikolskoje eine Ausdehnung von 2434 Werst hatte, so wird durch den Bau der mandschurischen Bahn die Magistrallinie der sibirischen Bahn um 514 Werst verkürzt. Ferner läuft die mandschurische Bahn südlicher als die Amur-Bahn (stellenweise um 600 Werst), hat die Vorzüge des besseren Climas und der größeren Productivität des durchschnittenen Landes (so führt sie durch das Sfungari-Thal, welches das Amur-Gebiet mit Getreide versorgt). Ueberhaupt hat die nördliche Mandschurei, welche von der Bahn ungefähr in der Mitte durchschnitten wird, bedeutende natürliche Reichthümer, welche zum Theil schon ausgebeutet werden und in noch höherem Maße der Ausbeutung harren. Besonders Weizen, Gerste, Buchweizen, Reis, Hirse, Oelerbsen und Mais werden angebaut; der mandschurische Mohn und Tabak ist bekannt und wird reichlich producirt; die Viehzucht bildet die Beschäftigung der zahlreichen mandschurischen Nomadenvölker; der Eisenreichthum des Landes wird in erheblichem Maße ausgebeutet und seit einiger Zeit hat auch die Ausbeutung des Goldreichthums begonnen. Alle diese Industriezweige sichern der projectirten Bahn ohne Zweifel eine rege Thätigkeit, so daß sie für die russisch-chinesischen Handelsbeziehungen im höchsten Grade wichtig ist. An der Bahn selbst und in ihrem Rayon befinden sich einige bedeutende Handelspunkte der Mandschurei, so Kirin, welches das Handels- und Industrie-Centrum der nördlichen Mandschurei ist, ferner Hailar und Zizikar. Nicht weit von dem ersteren findet der berühmte Gandschurische Jahrmarkt statt, an dessen Umsätzen sich ein großer Rayon der nördlichen Mongolei, die ganze nördliche Mandschurei und zum Theil auch unser Transbaikal-Land betheiligen. Auch Zizikar ist durch seinen Jahrmarkt bekannt, wenn er auch nicht die Bedeutung des Gandschurischen hat. Abgesehen von dieser Bedeutung, welche die mandschurische Bahn für die Entwickelung des bis jetzt unbedeutenden russisch-mandschurischen Handels besitzt, ist sie die zweite Verbindungslinie zwischen dem europäischen Rußland und Wladiwostok, da die Transbaikal-Bahn, die durch den Amur mit der Ussuri-Bahn verbunden ist, die volle Möglichkeit zu selbstständigem Funktioniren besitzt, wenn sich die Dampfschifffahrt auf dem Amur weiter entwickelt. Diese kurzen Hinweise können die ganze Bedeutung der mandschurischen Bahn natürlich nicht erschöpfen. Wenn der Entschluß zum Bau der sibirischen Bahn ein Weltereigniß war, so erscheint das Project der chinesischen Ostbahn als ein ebenso bedeutendes Ereigniß auf dem Gebiete der Interessen dieser Bahn, vor allem, da es diesen Weg verkürzt und folglich den fernen Osten Rußland und Europa noch näher bringt. Nachdem Rußland einst die große Rolle des Beschützers der europäischen Civilisation vor dem Einfall der asiatischen Barbaren durchgeführt und hiermit der europäischen Cultur die Möglichkeit gegeben hat, zu entstehen und zu erstarken, erscheint es nun als der Vermittler bei den friedlichen und culturellen Beziehungen zwischen Europa und Asien. Die sibirische Bahn muß eines der wichtigsten Verbindungsglieder zur Ermöglichung der modernen Weltströmung wer-

Die stolze und kühne Behauptung, daß Rußland die europäische Civilisation vor dem Einfalle der „asiatischen Barbaren" beschützt habe, dürfte allen Geschichtsforschern außerhalb Rußlands neu sein. Bisher hat man immer angenommen, daß die Russen zwei Jahrhunderte lang das Joch der Tataren haben tragen müssen, während Ungarn und Polen in erster Linie der mongolischen Ueberschwemmung Einhalt gethan haben. Nicht die Russen haben die Macht der Goldenen Horde gebrochen, sondern innere Zwietracht und Tamerlan, der große Mongolenfürst, gegen dessen plündernde und mordende Heerschaaren Rußland ebenfalls machtlos war.

Neujahrsdiner für Pferde.

Noch immer zerbricht man sich in England den Kopf über die Einrichtung einer Altersversorgungsanstalt für erwerbsunfähig gewordene Arbeiter, während eine solche z. B. für der Arbeit nicht mehr gewachsene Pferde bereits existirt. Seit zehn Jahren sehen die darbenden und hungernden alten Arbeiter nicht ohne Neid auf das hippische Ruheheim, welches ganz in der Nähe der Stadt, in dem Vorort Acton liegt. Sind sie doch auch sozusagen ihr ganzes Leben lang im Geschirre gegangen und haben gearbeitet von des Morgens früh bis spät in die Nacht. Wo ist ihr Ruheheim? Ströme von Tinte und Druckerschwärze sind in allerhand Projecten geflossen, aber etwas Greifbares ist bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen. Da sind die Londoner Pferde besser daran. „Friars Place Farm" ist aber nicht blos ein Heim für ganz invalide, sondern auch eine Feriencolonie für nur überarbeitete Pferde des kleinen Mannes wie für solche, die sich verletzt haben und zu ihrer Heilung der Ruhe bedürfen. Nicht selten erholen sich diese Thiere unter entsprechender Pflege, und die Eigenthümer können sie noch Jahre lang gebrauchen. Das Institut wird aus freiwilligen Beiträgen erhalten und verfügt über vierzig bequeme und luftige Boxes. Präsident der Anstalt ist der Herzog von Portland, welcher mit der Herzogin nicht selten dieses Pferdeasyl inspicirt und das regste Interesse an seinem Gedeihen nimmt. Bei einem seiner letzten Besuche schrieb der Herzog ernsthaft in das Fremdenbuch: „Die Pferde sehen gut, fett und glücklich aus." Woran er das Letztere wohl constatirt haben mag? Er hätte übrigens hinzufügen können: Die Esel sogar übermüthig. Ja! Auch zwei Esel sind in die vornehme Gesellschaft der Pferde, wie übrigens in jede gute Gesellschaft, zugelassen. Der eine dieser Esel scheint durch das sorglose Leben ein Schäker geworden zu sein. Als die Herzogin von Portland eines Tages auf dem weiten umzäunten Platz erschien, welcher Pferden und Eseln als Weide und Tummelplatz dient, hielt das eine Grauthier die grüne Hutgarnitur der hohen Frau für eine kostbare und leckere Speise. Der Esel versuchte, der Herzogin auf den Rücken zu klettern, um den begehrten Gegenstand zu erreichen. Diese retirirte. Mit der Eseln nun einmal angeborenen Beharrlichkeit in Dummheiten, verfolgte er die Dame unter lauten I-a's. Eine wilde Jagd begann, bis die Wärter, durch das beiderseitige Geschrei herbeigelockt, den Grauen einfingen und ihm eindringliche Vorstellungen über sein Benehmen machten, welches nicht blos eine gewisse futtertechnische Unwissenheit, sondern schlechte Erziehung verrieth. Geschlagen wird in dieser Anstalt der Pferde- und Esselliebe natürlich nicht. In den Pferdekreisen war man aber über das taktlose Benehmen des geduldeten Grauthieres geradezu entrüstet. Sind doch die besten Familien unter den Pferdepensionären vertreten, deren Namen in dem Stallalmanach de Gotha mit großen Lettern gedruckt sind und überall guten Klang haben. Nun mußte dieser Affront gar einer Herzogin angethan werden. Am meisten schüttelte den Kopf „Betsy", ein vornehmes altes Rennpferd, welches seine vierzig Jahre mit unvergleichlicher Würde, wenn auch auf etwas krumm gewordenen Beinen, trägt. Ihm stimmte „Bone" von ganzer Seele zu, der seinen Namen infolge des Umstandes führt, daß er nur Haut und Knochen, wie ein Diplomat aus alter Schule, war. Der Rappe spielte einmal eine hervorragende Rolle in den Horse Guards und ist dank der Liebe einer Dame zu ihm ein Pensionär des Institutes geworden.

Wohl tausend Pferde wurden in dem Actonhome seit seiner Gründung verpflegt. Niemals ist eine Klage seitens derselben laut geworden, und das Beschwerdebuch weist nichts als weiße Blätter auf. Die Pferde sind, wie der Herzog von Portland bemerkte, „glücklich". Von wie viel Menschen kann man das sagen?

Seit vier Jahren findet unter den Pferdepensionären des Actoninstitutes, dank der Stiftung eines Wohlthäters, am ersten Januar ein Festessen statt, zu welchem Einladungen an die Mitglieder der Aristokratie, an die literarischen und Künstlerkreise ergehen. Es wird bei Tische jedoch nicht bunte Reihe gemacht, sondern die Pferde diniren für sich. Das Menü des letzten Diners war ein recht reichhaltiges. Es bestand aus Mohrrüben au naturel, weißem und braunem Brod, Zucker und Kleie. Der Alterspräsident „Betsy" hatte seine kleine Ueberraschung. Er erhielt als Extragabe einen kleinen, leicht verdaulichen Kuchen. Die hungernden Indier, die aus Mangel an Nahrung zu Dutzenden sterben, dürften auf dieses Pferdemahl nicht ohne gewissen Neid geblickt haben. Dennoch soll eines der Rennpferde, von dem das dunkle Gerücht geht, daß es einmal einen Preis bei einem Rennen gewonnen, über die Schmierigkeit des Diners raisonnirt haben, da man ihm, einem alten Feudalpferde, in welchem volles Blut pulsirt, die lumpige Pulle Sect vorenthalte, die es noch immer nach jedem Rennen servirt erhielt. Die übrigen Rennpferde wieherten Beifall dem Raisonneur. Ein armer Karrengaul aber, der von des Morgens früh bis zur Nacht in den Sielen geht, war auf das Tiefste über die Frechheit des Rennpferdes entrüstet. „Blutsache, Blutsache, mein Lieber," erwiederte der Renner, „sind nicht zum Arbeiten geboren." Sonst verlief das Diner ganz still, da es bekanntlich unter Pferden nicht üblich, Tischreden zu halten.

Den Pferdewohlthätern ist bei dieser Gelegenheit in Erinnerung gebracht worden, daß vor einiger Zeit ein Coroner bei einer Leichenschau feststellte, daß ein in einer der Londoner Straßen todt aufgefundenes Kind an Entkräftung gestorben war. Bei der Obduction wurde keinerlei Nahrung im Magen vorgefunden; nicht das kleinste Stück Weiß- oder Graubrod, geschweige denn Aepfel oder Zucker, von einem Kuchen, wie ihn „Betsy" erhalten, gar nicht zu reden. Und doch hatte das Kind jedenfalls ein auf Nahrung ungleich größeres Anrecht als ein alter Gaul.

Große Landplage Argentiniens.

Wohl in keinem andern civilisirten Staat der Erde bilden die Ameisen eine so arge Landplage, wie es in vielen Theilen der südamerikanischen Republik Argentinien der Fall ist, und um anderwärts Aehnliches in solchen Massen anzutreffen, muß man sich schon in's Innere Afrikas oder in gewisse halbcivilisirte asiatische Gegenden begeben. Ein kleines Bild von der argentinischen Ameisenplage mögen dem Leser die nachstehenden Zeilen eines Correspondenten bieten:

Trotz des beständigen Krieges gegen sie vermehren sich die Ameisen unheimlich rasch, und nur da, wo die Landgärtner sie mit aller Energie bekämpfen und ihnen niemals Ruhe gönnen, lassen sich die kleinen Teufel wenigstens einigermaßen in Schranken halten. Andernfalls ist der Schaden, welchen dieselben, besonders die Holz-Ameisen, anrichten, ein geradezu grauenhafter. Im Innern des Landes, am Saume des Grand Chaco, wo diese zerstörenden Heerschaaren zur Zeit so ziemlich freies Spiel haben, traf ich einmal auf eine verlassene Holzhütte. Einen Augenblick lehnte ich mich unvorsichtiger Weise gegen den Bau, — und zu meiner größten Ueberraschung stürzte derselbe ohne Weiteres in Trümmer. Als ich mich vom ersten Schrecken erholt hatte und mich unverletzt fand, leistete ich mir eine Untersuchung, und ich entdeckte, daß jeder, aber auch jeder Theil des Gebäudes von den verflixten Ameisen ganz und gar durchlöchert und unterminirt war, in einem solchen Grade, daß schon bei der leisesten Berührung der Bau zusammenfallen mußte! Wahrscheinlich waren die Myriaden der, absolut nicht zu vertreibenden Ameisen auch die Ursache gewesen, weshalb die Hütte aufgegeben wurde; sind doch ähnliche Fälle aus älterer und neuerer Zeit massenhaft bekannt geworden. Was die Landwirthschaft da und dort von Ameisen auszustehen hat, ist gar nicht zu sagen.

Eine in Argentinien sehr beliebte Art, den Ameisen zu Leibe zu gehen, ist folgende: Ein kleiner cylindrischer Ofen von Metall wird zur Hälfte mit irgend einer Art trockenen, leicht entzündlichen Kehrichts gefüllt, und oben hängt man eine Pfanne, welche Schwefelblüthe enthält, auf. Ueber der Pfanne wird, nachdem das Feuer in dem Ofen angezündet worden ist, ein Deckel geschraubt, sodaß der entstehende dicke Rauch nur einen einzigen Ausweg hat, nämlich durch eine gebogene metallische Röhre, durch welche er in das Ameisenloch geleitet wird. Aber es geschieht noch etwas mehr. An dem unteren Theil des Ofens wird ein Blasbalg angebracht, den man blos mit der Hand in Bewegung zu setzen braucht. Durch ihn wird nicht blos das Feuer brennend erhalten, sondern der schwefelige Rauch wird in die Gänge des Ameisenloches weit hinein getrieben. Solche Massen erstickenden Rauches lassen sich mit dieser Vorrichtung erzeugen und weiterbefördern, daß sie nicht selten noch in einer Entfernung von 400 oder 600 Fuß aus Löchern in dicken Wolken emporbringen. Man kann den ganzen Apparat auf Rädern bequem überall hin bringen, wo er Dienste thun soll. Ein besseres Mittel zur massenhaften Vernichtung der Ameisen ist noch nicht erfunden worden. Dennoch muß man, wie gesagt, sehr zufrieden sein, wenn man es damit wenigstens verhindern kann, daß Einem die Plage über den Kopf wächst.

Volkszählung als Weltaufgabe.

Wahrscheinlich wird unser Congreß ein ständiges Bureau für die Bevölkerungs-Aufnahme schaffen, welches ohne Verzug Vorbereitungen für den Census von 1900 treffen kann. Es wäre nicht übel, wenn bei dieser Gelegenheit auch ein Versuch gemacht würde, ein internationales Einverständniß, wenigstens unter den wichtigsten Nationen der Welt, bezüglich der Art der Bevölkerungs-Aufnahme zu erzielen.

Bevölkerungs-Aufnahmen nach einheitlichem System in der ganzen Culturwelt sind bis jetzt nicht dagewesen, außer wenn man diejenigen in Anrechnung bringen will, welche in der Zeit der alterthümlichen „Weltreiche" einigemale erfolgten, als überhaupt nur eine einzige herrschende Macht in der civilisirten Welt da war, also von einem Uebereinkommen nicht die Rede sein konnte. Dennoch haben diese Zählungen übrigens einiges werthvolle geschichtliche Material geliefert, das auf anderem Wege nicht erlangt worden wäre.

Die heute gebräuchlichen, verschiedenen Volkszählungs-Systeme machen einen einigermaßen genauen Vergleich zwischen den verschiedenen Ländern, welches eines der wichtigsten Ergebnisse eines Census bilden sollte, geradezu unmöglich und erschweren selbst unseren erfahrensten Statistikern ihre Arbeit ungemein, ja führen sie oft zu falschen Schlüssen. Das soll sich nicht auf die bloße Einwohnerzahl beziehen; aber es giebt andere Dinge, wie Lebensdauer-Statistik, Berufs-Statistik, Berechnung der natürlichen Hilfsquellen eines Landes u. s. w., welche bei solchen Bevölkerungs-Aufnahmen von viel größerer Wichtigkeit sind.

So gut, wie für den Postverkehr und wahrscheinlich noch für viele andere wichtige Dinge, wäre auch auf dem vorliegenden Gebiet eine internationale Verständigung von großem Werth, und das Jahr 1900, in welchem fast alle Culturländer einen Census aufnehmen, dürfte sich für den Beginn eines einheitlichen Vorgehens empfehlen.

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt. Der langjährige Landtagsabgeordnete, Vorsitzende des Börsenvereins deutscher Buchhändler und Inhaber eines bedeutenden Verlags Arnold Bergsträßer ist nach längerer Krankheit gestorben.

Biebrich. Hier ertrank der Schiffer Luckenheld von dem Mülheimer Schiffe „Julie". Luckenheld war Schiffsmann auf einem eisernen Kahn und hatte Cement für Amöneburg geladen. Er kam um Mitternacht von Mainz, wo er einen Schleppdampfer bestellt hatte. Nachdem er seine Matrosen durch Rufen zum Ueberfahren veranlaßt hatte, wollte er sich die steile Treppe am Zollamte hinunter begeben. Hierbei muß er ausgeglitten sein, wodurch er in den Rhein stürzte und seinen Tod in den Fluthen fand.

Bingen. Der landwirthschaftliche Verein beabsichtigt, ähnlich wie in Mainz und Worms, auch in Bingen Obstmärkte einzuführen. Es sollen mehrere solcher Märkte probeweise abgehalten werden. Stadt und Kreis sollen um Unterstützungen angegangen werden.

Büttelborn. Der Maurer Johannes Ernst und der Steinmetz Ludwig Ernst, Beide von hier, stürzten in Mainz von einem Gerüst. Ersterer trug lebensgefährliche Verletzungen davon, während der Letztere sofort todt war.

Hechtsheim. Die Scheunen der Landwirthe Sebastian Schneider und Wilhelm Stauder brannten völlig nieder.

Bayern.

München. Der Kaufmannslehrling Karl Dienstbier, welcher von hier mit einem Betrage von 8000 Mark durchgegangen war, ist in Berlin verhaftet worden. — In der Kasernstraße blieb ein Sandfuhrwerk in Koth stecken, so daß der Führer eines andern Fuhrwerks dem ersten Vorspann leisten wollte. Während derselbe, mit Namen Dießl, die Pferde einschirrte, schlug eines der Thiere aus und traf den Dießl so unglücklich, daß er mit eingeschlagener Hirnschale todt zu Boden stürzte.

Augsburg. In der hiesigen Baugewerkschule wurden mehrere Schüler dimittirt, bezw. zu empfindlichen Karzerstrafen verurtheilt, weil sie eine Agitation zu der Wiederanstellung des ausgeschiedenen Lehrers Müllegger in Scene setzten. Müllegger erfreute sich allenthalben, besonders aber bei den Schülern, großer Beliebtheit. — Der k. Notar Justizrath Rosenbahl ist gestorben. — In der Handschuhfabrik von Treu explodirte ein Benzinkessel; zwei Handschuhmacher wurden schwer und ein Lehrling leicht verletzt.

Dingolfing. Bei einem in dem Engelsperger'schen Hause ausgebrochenen Zimmerbrande fand der in dem betreffenden Zimmer untergebracht, seit längerer Zeit geistesgestörte Inwohner Six den Erstickungstod.

Dinkelsbühl. Der Gendarmerie-Wachtmeister Friedrich wurde Nachts auf einem Patrouillengang von dem ihn begleitenden Gendarm Schäffer von hier durch einen Kugelschuß mit dem Dienstgewehr lebensgefährlich verletzt. Die That soll vorsätzlich ausgeführt worden sein, weshalb auch der Thäter, der sich auf einen unglücklichen Zufall hinausreden versucht, bereits verhaftet wurde.

Erlangen. Hier brannte das Anwesen des Conditors Herzog nieder, wobei Herzog in den Flammen umkam und seine Frau und drei Kinder schwer verletzt wurden.

Iphofen. Bürgermeister Fröhlich ist gestorben.

Lendershausen. Der Bütterer Schad durchschnitt sich in seiner Scheune den Hals und hängte sich dann noch auf.

Württemberg.

Stuttgart. Von dem hiesigen Schwurgericht wurde der frühere Hirschwirth Kocher aus Leonberg, der auf seine eigene Mutter 5 Schüsse abgegeben und dieselbe schwer verwundet hatte, zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Die neueste Linie der elektrischen Straßenbahn (Thorstraße-Wilhelmsplatz) ist dem Betriebe übergeben worden.

Blaubeuren. Auf dem Hofgute Aichen, Gemeinde Nellingen, wurde der jüngste Sohn der Wittwe Maurer überfahren und sofort getödtet.

Essingen. Auf dem Zollhof ereignete sich ein schweres Unglück. Als der 27jährige Max Bäuerle daselbst, Bruder des Zollbauern, ein Gewehr abfeuern wollte, zersprang dasselbe. Ein Sprengstück drang dem unglücklichen Schützen durchs Auge ins Gehirn, so daß der Tod desselben sofort eintrat.

Gmünd. Der 21jährige Sohn des Bäckers Sonnentag spielte mit einem geladenen Revolver, derselbe ging los und traf eine in der Nähe beschäftigte Waschfrau so unglücklich in den Kopf, daß sie sofort todt zusammenbrach.

Göppingen. Postsecretär Schmid ist in Ausübung seines Berufs auf dem Bahnhof schwer verunglückt, indem er, von einer Locomotive erfaßt, auf die Seite geworfen wurde.

Heilbronn. In der Sülmerstraße bewohnte die 58 Jahre alte Wittwe Rosine Schuler, welche leidend ist, ein Zimmer. Sie wollte sich über einer Spiritusflamme Speisen wärmen und goß aus einer Flasche Spiritus in den Brennraum, wobei die Flasche explodirte und der Spiritus sich über die Kleider der Schuler ergoß, so daß die Unglückliche sofort in Flammen stand. Trotz sofortiger Hilfeleistung hat sie schwere Brandwunden erhalten und ist ihren schrecklichen Leiden erlegen.

Wildbad. Der Bade-Arzt Dr. v. Renz ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der älteste Bewohner Wiens, Herr M. C. Konn, hat seinen 110. Geburtstag gefeiert. Konn ist am Drei-Königstage des Jahres 1787 in der kleinen Ortschaft Frauenkirchen im Wieselburger Comitat geboren. — Die 22 Jahre alte Geflügelhändlerin Therese Laticz wurde in ihrer Wohnung, Meidling, Schönbrunnerstraße No. 136, am Fensterkreuz erhängt aufgefunden. Sie hatte von ihrem verstorbenen Vater das Geschäft geerbt und sollte demnächst ihre Hochzeit mit einem jungen Manne feiern. — In der Färberei von Paul Korndörfer, Döbling, hat ein Brand Schaden im Betrage von 15,000 Gulden verursacht. — Im Uebermuth leerte der 22 Jahre alte Kutscher Johann Turek eine große Flasche Rum auf einen Zug und als Leiche stürzte er zu Boden. — Der Eigenthümer und Herausgeber eines der ältesten Wiener Witzblätter, der „Bombe", Siegfried Weiß, ein kaum 40jähriger Mann, hat sich erschossen. Das Motiv zum Selbstmorde sollen mißliche Vermögensverhältnisse gewesen sein.

Brünn. Der Einjährig-Freiwillige des 3. Infanterie-Regiments, Joseph Kuhn v. Kuhnenfeld, ein Großneffe des ehemaligen Reichskriegsministers Freiherrn v. Kuhn, hat sich erschossen. Die Ursache des Selbstmordes ist unglückliche Liebe.

Donnerskirchen. Der hiesige Einwohner Peter Scherr wurde von seiner Gattin mit vier Kindern auf einmal beschenkt. Von den Vierlingen sind zwei männlichen und zwei weiblichen Geschlechts. Die Knaben erfreuen sich der besten Gesundheit. Die beiden Mädchen jedoch sind 24 Stunden nach der Geburt gestorben.

Grafenwörth. Der 80jährige Wirthschaftsbesitzer Franz Leithenhuber, welcher hierselbst durch 18 Jahre als Bürgermeister fungirt hatte, wurde dem Bezirksgerichte Kirchberg am Wagram als Häftling eingeliefert, weil angeblich seine Mißhandlungen den Tod seiner Frau verursacht haben.

Hartberg. Das hiesige Bezirksgericht hat hinter dem Schlosser Carl Konrad, in Graz geboren, wegen versuchten Muttermordes einen Steckbrief erlassen.

Baden.

Karlsruhe. Zwei Agenten der Viehversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Plau, Mecklenburg, wurden wegen Betrugs zu 7 und 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. In der Begründung schloß sich der Gerichtshof dem Gutachten der Sachverständigen an, daß die Gesellschaft ein Schwindelunternehmen sei, dessen Directoren verdienten, neben den Angeklagten auf der Anklagebank zu sitzen.

Altglashütte. Hier starb dieser Tage ein 29 Jahre alter Mann, der vom Tage seiner Geburt bis zum Tode im Bette lag, da er weder sitzen, noch stehen oder gehen konnte.

Durlach. Ein auf Stallwache befindlicher Rekrut der 3. Compagnie des Bad. Train-Bataillons Nr. 14 erhängte sich.

Feldberg bei Müllheim. In dem Steinbruch an der Straße nach Müllheim rutschte einer der Arbeiter, der Sohn des Landwirths Tscherter, aus und stürzte die hohe Felswand hinab. Der Sturz hatte den Tod zur Folge.

Heidelberg. Oberamtmann Waßmannsdorf, der zuletzt in Pforzheim war, nachdem er sich in Bonndorf durch sein persönliches Verhalten unmöglich gemacht hatt, ist hier gestorben.

Kandern. Die neunzehnjährige, mit Epilepsie behaftete Tochter des Fabrikarbeiters W. Wolf war mit dem Reinigen von Wäsche beschäftigt. Während dieser Arbeit wurde das Mädchen von einem Anfall befallen, stürzte in's Wasser und ertrank.

Rheinpfalz.

Speier. Der Prinz-Regent hat den auf Verbesserung des Mindesteinkommen der pfälzischen Volksschullehrer zielenden Beschlüssen des Landrathes der Pfalz bereits seine Genehmigung ertheilt. Die Erhöhungen werden daher schon pro Januar 1897 zur Auszahlung gelangen können. — Das pfälzische Lehrer-Waisenstift hat pro 1896 an 172 Lehrerwaisen die stattliche Summe von 11,569 M. zur Vertheilung gebracht. Im jenseitigen Bayern betrug die Unterstützungssumme 60,550 M. Im ganzen Königreich beläuft sich also die an die Lehrerwaisen vertheilte Summe aus dem bayerisch-pfälzischen Lehrerwaisenstift auf 72,119 M., die fast ausschließlich aus Zuwendungen und Veranstaltungen des Bayerischen Lehrervereins aufgebracht werden.

Frankenthal. Der frühere Rechtsagent und nachherige Wirth Martin Münch wurde in seinem Zimmer am Fensterkreuz erhängt aufgefunden. Münch, der 42 Jahre alt war, lebte seit einiger Zeit von seiner zweiten Frau getrennt und wohnte seitdem bei seinem Bruder.

Kaiserslautern. Der hiesige Advocat Justizrath Friedrich Gros ist gestorben.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Begnadigt wurde der wegen Theilnahme am Landesverrath zu langjähriger Festungshaft verurtheilte Färbereibesitzer Karl Appel. — Der ehemalige Agent de Castres aus Brüssel, welcher sich hier als Arzt aufspielte und eine Poliklinik errichtete, wurde wegen Betrugs zu 1½ Jahr Gefängniß und wegen Fälschung eines Diploms zu einer mehrwöchigen Haftstrafe verurtheilt.

Colmar. Im Alter von 81 Jahren ist hier der als Schriftsteller weit über die Grenzen der Elsaß bekannte Pfarrer Schäffer gestorben.

Mecklenburg.

Schwerin. Einer der ältesten Bürger der Stadt, der Kaufmann L. Sußmann, ist im 80. Lebensjahre gestorben. Im Jahre 1894 feierte er sowohl seine goldene Hochzeit als auch sein 50jähriges Geschäftsjubiläum.

Berkenthin. Hier treten die Masern bösartig auf, da häufig Lungenentzündung hinzutritt. Die Schule ist geschlossen worden, denn mehr als 60 Kinder fehlten bereits.

Grabow. In der Tilse'schen Dampfsägerei verunglückte der Arbeiter Buck, indem er mit einer Hand der Säge zu nahe kam und dabei den Zeigefinger einbüßte.

Oldenburg.

Oldenburg. Das Amtsgericht macht bekannt: „Ueber das Vermögen der Kammersängerin Fanny Moran-Olden zu Oldenburg, ist das Concursverfahren eröffnet." Frau Moran-Olden hat sich auf's Singen vorzüglich, auf's Wirthschaften aber nur schlecht verstanden, und gerieth so, trotz ihre glänzenden Einkünfte, in Schulden.

Freie Städte.

Hamburg. Das Unternehmen der Straßenbahn, die Hamburgische Enklave Wohldorf sowie eine Reihe zwischenliegender preußischer Ortschaften durch eine elektrische Bahn mit Hamburg zu verbinden, ist jetzt durch Abtretung von Land und Zinsgarantie gesichert. Die Kosten betragen zwei Millionen Mark. — Dr. J. Michael, welcher namentlich Autorität in Hals- und Ohrenkrankheiten war, ist in dem Augenblick, als er seine Patienten im Krankenhause besuchen wollte, dort einem Schlaganfalle erlegen. — Der Steuer John Eitrauß ist ertrunken. — Der von hier flüchtig gewordene Kaufmann Weinstein ist in einem Kieler Hotel verhaftet worden. Weinstein soll Wechselfälschungen in Höhe von 18,000 Mark verübt haben. — Auf dem im hiesigen Hafen angekommenen Dampfer „Bangalore" sind von der Besatzung auf See drei Mann verletzt worden. Dieselben wurden nebst zwei farbigen Leuten, die erkrankt waren, nach dem Allgemeinen Krankenhause gebracht. Auf dem Transport dorthin verstarb einer der letzteren, welcher am Fieber gelitten hatte.

Schweiz.

Bern. Die Eidgenossenschaft will von der Grimsel über das sog. Nägelisgrätli eine Telephon- resp. Telegraphenlinie bis nach dem Fort Galenhütten erstellen. Auch die Anlage eines Weges von einem Meter Breite ist geplant. Derselbe soll über den Rhonegletscher führen, auf den Bretter gelegt würden. — Spargelder in der Höhe von rund 900 Millionen Franken sind in sämmtlichen Sparkassen der Schweiz angelegt. Diese Guthaben gehören 1,196,540 Einlegern. Etwas mehr als jeder dritte Einwohner in der Schweiz ist also ein Sparer.

Altstetten. Hier starb im Alter von 63 Jahren Alt-Gemeindeamman Hafner.

Wassersdorf. Ein vagabundirender, 40jähriger bayerischer Korbmacher, Namens Thomas Kopp, überfiel ein 15jähriges Mädchen aus der Anstalt Wangen und verstopfte ihm mit der Faust den Mund, einen Nothzuchtsversuch verübend. Zum Glück kamen bald Leute zur Stelle und Kopp wurde gefesselt in's Gefängniß in Bülach abgeführt.

Kreuzlingen. Zahnarzt Brüger, der dem Reichsbankagenten Hegele in Konstanz verschiedene Blanco-Accepte gegeben hat, und große Summen verliert, ist in Folge dessen geisteskrank geworden. Er hat im Kantonsspital Münsterlingen Aufnahme gefunden.

Leimen. Beim Baumputzen verunglückte der Gärtner Franz Xaver Studer, indem er von einem Baume auf den Gartenzaun fiel und sich dabei so schwere Verletzungen zuzog, daß er denselben erlag.

— Was Geschenk des Präsidenten Faure an den Zaren, ein künstlerisch schönes Album, wird binnen kurzer Zeit fertiggestellt sein. Die Deckel des Albums, deren vorderer mit dem aus emaillirtem Golde gearbeiteten Reichsadler geschmückt ist, sind von gepreßtem Leder, die Ecken werden von Adlerköpfen gebildet, das Fermoir stellt den hl. Georg dar. Den Inhalt des Albums bilden die Gedichte, mit denen das russische Kaiserpaar während ihres Pariser Aufenthaltes begrüßt worden ist, und die Reproductionen all der Kunstwerke, die zur Verherrlichung seines Aufenthalts in Paris entstanden. Die Gedichte sind Autographen der Autoren oder der vortragenden Künstler, die Zeichnungen sämmtlich von der Hand der Schöpfer der reproducirten Originalwerke. Mounet-Sully und die Schauspielerinnen Reichemberg, Laretta-Worms und Barthe haben einige Verse des „Grußes" der Künstler der „Comedie Française" eingetragen und ihren Namen unterzeichnet, die übrigen Künstler haben ihren Namen den Aquarellen Clairus, Hervés und Jean Berots hinzugefügt, mit denen die Dichtungen illustrirt und die Musikstücke eingerahmt sind. Unter den Aquarellen zeichnen sich besonders die Jambens durch ihre Feinheit aus.

— Genügsam. Er: „Was macht denn die diesjährige Sommerhut-Rechnung?" — Sie: „Für mich, für die Tini, Drini, Nini und Jni zusammen 49 Dollars und 95 Cents!" — Er: „Also fast 50 Dollars! Da werd' ich mir für die noch übrig bleibenden 5 Cents Lack kaufen, damit ich mir wieder meinen alten Strohhut frisch lackiren kann!"

Jedes menschliche Wesen

hat in mancher Jahreszeit entweder eine

Erkältung oder Husten

oder beides. Beides zusammen ist ein Winterschrecken. Einzeln oder verbunden, in irgend welcher Form oder Stadium

Dr. August König's

Hamburger Brustthee

lindert. Er mildert, stimulirt, kräftigt und kurirt sicher. Kaufen Sie eine Probe und versuchen Sie ihn; das Resultat ist

Wiederhergestellte Gesundheit.

Do You

FEEL SICK?

Disease commonly comes on with slight symptoms, which when neglected increase in extent and gradually grow dangerous.

If you suffer from Headache, Dyspepsia, or Indigestion ..... TAKE RIPANS TABULES

If you are Bilious, Constipated, or have Liver Complaint ..... TAKE RIPANS TABULES

If your Complexion is shallow, or you suffer Distress after eating, ... TAKE RIPANS TABULES

For offensive breath and all disorders of the Stomack, ... TAKE RIPANS TABULES

Ripans Tabules Regulate the System and Preserve the Health.

One Gives Relief.

Easy to take

Quick to act.

Ripans Tabules are sold by druggists, or by mail if the price (50 cents a box) is sent to The Ripans Chemical Company, No. 10 Spruce St., New York. Sample vial 10 cents.

JACOB BOS.

Rhein- und Mosel-Weine

eigener Importation.

Rhein-Weine. Johannisberger. Steinberger Kabinet. Rüdesheimer Berg. Markobrunner Auslese.

Mosel-Weine. Bernkastler Doktor. Erdner Treppchen. Josephshöfer Auslese.

Absolute Reinheit wird garantirt.

35 — 37 Süd Delaware Str.

Tel. 1669.

Weine.

Rhein-, Mosel- und Nahe Weine.

Rüdesheimer, Binger Schloßberg, Blume der Nahe, Piesporter, Josephshöfer, Johannisberger, Lt brauenmilch, Niersteiner, Zeltin